

Mauersegler gehören in professionelle Hände



17.08.2017 15:00

Silvia Volpi leitet die Mauersegler-Rettungsstation in Rümmlang. Seit beinahe 20 Jahren kümmert sie sich um verletzte und kranke Mauer- und Alpensegler. Zurzeit sind es um die 200 Vögel, die sich in der Station erholen.

Rümmlang Unzählige «Segler» verletzen sich jedes Jahr lebensgefährlich beim Aufprall auf spiegelnden Fensterscheiben, hohen Antennen und dünnen Leitungen, oft wegen ihrer typisch hohen Fluggeschwindigkeit von über 100 km/h. Dabei haben sich die findigen Tiere äusserst anpassungsfähig

gezeigt. Einst legten sie ihre Eier an Felswänden, mittlerweile haben sie sich auf hohe Gebäude verlegt. Leider werden diese renoviert und die Nischen, in denen die Segler ihre Eier gern verstecken, entstehen gar nicht erst. Auch das Klima macht den Tieren zu schaffen. Kälteeinbrüche und Hitzeperioden erschweren den Zugvögeln das Leben.

Professionelle Hilfe gefragt

Ein bedauernswert grosser Teil der Patienten der Rettungsstation wurde von Privatpersonen aufgefunden und falsch versorgt. Silvia Volpi, Leiterin der Rettungsstation, ist deutlich: «Wenn jemand einen verletzten Vogel findet, so sollte er diesen zu ausgebildeten Fachkräften bringen, die in der Lage sind, das Tier professionell auf sein Leben in der freien Wildbahn vorzubereiten.» Denn das «Aufpäppeln» birgt viele Stolpersteine, die auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind. So haben Mauersegler einen sehr empfindlichen Schnabel, der bei falscher Handhabung brechen kann. Das ist eine häufige Verletzung bei den Tieren, die Volpi von ungeübten Helfern übernimmt. Aber auch die falsche Fütterung kann verheerende Nachwirkungen haben. «Wir hatten schon Vögel hier, da konnte man vor lauter Fett auf dem Röntgenbild das Skelett nicht mehr sehen», berichtet die Leiterin der Rettungsstation. Wird den Tieren falsches Futter, wie etwa Mehlpräparate, Hackfleisch, Katzenfutter oder Eier geben, legen sie zwar schnell an Gewicht zu, das Skelett erhält jedoch zu wenig Kalzium, kann sich so schlecht entwickeln.

Helfer herzlich willkommen

Volpi appelliert daher eindringlich an alle, die helfen wollen: Aufgefundene Wildtiere sind bei den offiziellen Rettungsstationen in den besten Händen. Möchte man für die Segler direkte Hilfe leisten, kann man sich per Mail bei Silvia Volpi melden. Im Frühjahr wird sie die Hilfsangebote prüfen und geeignete Leute entsprechend schulen. Das ist nötig, da die Tiere nur von feinmotorisch begabten Personen betreut werden können. Während der Saison, wenn sich die Wandervögel zwischen April und November in der Schweiz aufhalten, bleibt den Helfern nicht die Zeit, Neulinge auf dem Gebiet anzulernen. Nachvollziehbar: In manchen Jahren sind es um die 400 Tiere, die auf die Hilfe freiwilliger Mitarbeiter angewiesen sind. Mit dem Fachwissen, liebevoller Pflege und umfangreichen Flugtrainings konnten bisher mehr als 3000 Segler gerettet und ausgewildert werden. Diese in der Schweiz einzigartige Seglerrettungsstation ist nur dank grossherziger Unterstützung von Spendern haltbar. ald